

# BODENENTDECKER

## Inhalt der Bodenentdecker-Karten

Dieses Kartenset enthält eine Geschichte von Manfred Maulwurf, Ronnie Regenwurm, Astrid Assel, Wilma Wühlmaus und Erik Eichenspross, 17 Entdecker-Karten, Steckbriefe zu den Waldwespen aus der Geschichte sowie methodische Anregungen für das Bodenentdecken. Hier die Titel der Entdecker-Karten auf einen Blick:

- |                         |                            |
|-------------------------|----------------------------|
| 1. Mäusespaziergang     | 10. Bodendetektive         |
| 2. Unter Steinen        | 11. Wer hat hier genascht? |
| 3. Supernase            | 12. Bodenmandala           |
| 4. Mäusedieb            | 13. Krümelprobe            |
| 5. Hundertfüßer on Tour | 14. Erde hält Wasser       |
| 6. Schatzsuche          | 15. Regenwurmfarm          |
| 7. Steinkonzert         | 16. Humuskiste             |
| 8. Bodenkünstler        | 17. Turbodünger            |
| 9. Steinreise           |                            |

### Impressum

WWF Deutschland, Reinhardtstr. 18, 10117 Berlin  
Tel.: 030 311777-700 | E-Mail: [bildung@wwf.de](mailto:bildung@wwf.de)  
[wwf.de](http://wwf.de)

© 1986 Panda-Symbol WWF

® «WWF» ist eine vom WWF eingetragene Marke

**Autorinnen:** Alia Hemken, Leila Bill (Geschichte)  
Nadja Kulikowa/WWF

**Überarbeitung:** Astrid Paschkowski/WWF

**Illustrationen:** © Lena Ellermann

**Layout:** Claudia K. Pfeiffer/WWF

**Produktion:** Maro Ballach/WWF

## Liebe Bodenentdeckerinnen und Bodenentdecker,

geht mit Manfred Maulwurf, Ronnie Regenwurm, Astrid Assel und Wilma Wühlmaus auf Entdecker-Tour und lüftet gemeinsam das Bodengeheimnis.

Dafür haben wir uns eine Geschichte und 17 Entdecker-Karten für euch ausgedacht. Die Geschichte nimmt euch mit in die Welt unter unseren Füßen. Habt ihr Lust, die Tiere und Pflanzen der Erzählung zum Leben zu erwecken? Dann häkelt, bastelt, schnitzt oder knetet sie gemeinsam.

Auf jeder Entdecker-Karte findet ihr einen kleinen, passenden Auszug aus der Geschichte, einen Auftrag und viele spannende Entdecker-Fragen zum Ausprobieren, zum genauen Hinsehen, Hinterfragen und Recherchieren. Die meisten der genannten Materialien findet ihr in der Natur.

Den Entdecker-Karten folgen Steckbriefe der Waldlebewesen aus der Geschichte. Auf den letzten Karten stellen wir euch eine einfache, aber wirksame Methode vor, wie ihr euch tief mit der Natur verbinden und dabei richtig Spaß haben könnt. Vielleicht lest ihr die Methodik-Karten schon, bevor ihr loslegt, und schaut euch unseren kostenlosen Online-Kurs „Naturentdecker:innen – Boden“ an: [wuf.de/akademie-naturentdecken-boden](http://wuf.de/akademie-naturentdecken-boden)

Darin nehmen euch die Autorinnen des Entdecker-Sets mit in den Wald und stellen euch die 17 Entdecker-Aufträge ganz praktisch vor. Dann sucht euch einen schönen Ort, an dem ihr ungestört sein, ausprobieren und umhertollen könnt. Beratet euch gemeinsam, wie ihr der Natur mit Respekt und Achtsamkeit begegnet und verlasst euren Platz stets sauber.

Wählt je nach Jahreszeit, Wetter und eurem Befinden eine passende Entdecker-Karte aus. Plant mindestens einen halben Tag Zeit ein, um in der Natur zu sein. Mit vielen Aufträgen könnt ihr euch auch prima länger beschäftigen. Nehmt euch nach jeder Entdecker-Tour ausreichend Zeit, um eure Erlebnisse und Erfahrungen miteinander zu teilen. Das vertieft das Erlebte und stärkt eure Gemeinschaft. Wir wünschen euch viele spannende Naturerfahrungen beim Bodenentdecken.

### Euer WWF-Bildungsteam

Eine Häkelanleitung, Schaukarten für unterwegs und die Geschichte zum Anhören findet ihr hier:



[wwf.de/bodenentdecker](http://wwf.de/bodenentdecker)

## Das Bodengeheimnis

Manfred Maulwurf erwacht und reckt schnuppernd seine Schnauze empor. In der Nähe riecht er einen Regenwurm – seine Leibspeise. Aber da ist noch ein neuer, fremder Geruch und der Boden ist zerwühlt. „Seltsam“, denkt Manfred und gleitet lautlos durch einen Gang, um sein Frühstück zu fangen. „Mit meinem Fell und der Erde, die beim Graben meiner Gänge anfällt, glätte ich die Wände. Sie sind normalerweise wie poliert! Was für eine Unordnung!“

Hinter sich spürt er plötzlich eine Bewegung. Manfred macht eine Rückwärtsrolle und schnappt blitzschnell zu. Bevor er den Regenwurm verschlucken kann, stolpert er über eine Wurzel. Der Wurm befreit sich, aber Wegkriechen nützt nichts, denn Maulwürfe sind sehr schnell. „Verflixt! Diese Wurzel war vorher noch nicht da! Was ist hier nur los?“, fragt sich Manfred. Da wittert der Wurm seine Chance. „Friss mich nicht und ich helfe dir herauszufinden, wer hinter diesem Durcheinander steckt.“ Manfred überlegt kurz und nickt. Der Regenwurm ist sehr erleichtert. „Am besten wir besuchen meine Freundin Astrid, die weiß immer einen Rat. Ich heiße übrigens Ronnie.“ „Ich bin Manfred“, brummt der Maulwurf. „Meine Augen und Ohren benutze ich fast gar nicht, denn mit meiner äußerst feinen Nase und den Tasthärchen an

Land. Sie atmen mit Kiemen, deswegen brauchen sie es immer kühl und feucht.“ „Was sind Kiemen?“, fragt Manfred. Ronnie erklärt: „Du hast eine Lunge zum Atmen. Ich atme über meine Haut. Fische und Krebse haben Kiemen, mit denen sie Luft holen. Wir brauchen Feuchtigkeit oder Wasser, um daraus lebenswichtigen Sauerstoff zu gewinnen. Deine Lunge jedoch nicht.“ Da ertönt eine Stimme: „Wer ist denn da?“

„Astrid Assel? Hier ist Ronnie Regenwurm und ich habe Manfred, den Maulwurf mitgebracht. Wir brauchen deine Hilfe!“ „Klar, ich helfe euch. Worum geht es denn?“, fragt Astrid und schlüpft unter dem Stein hervor. Manfred erzählt ihr von dem Durcheinander bei ihm zu Hause. „Ich schlage vor, wir gehen zu dir und suchen nach Spuren. Manfred, führe uns zu einem Tunneleingang!“

## Unter der Erde

„Das ist aber ein großer Haufen Erde. Wo ist denn der Eingang?“, fragt Astrid. Manfred schaufelt die Erde weg und darunter, in der Mitte, taucht ein Loch auf. „Beim Graben meiner Gänge entsteht viel lockerer Boden. Einen Teil benutze ich zum Abstützen der Tunnelwände, den Rest schiebe ich mit meinen Schaufelhänden nach oben. Wenn ich mich mal in einen Garten verirre, benutzen die

meiner Schnauze finde ich jede Beute und nehme kleinste Bewegungen wahr“, erklärt Manfred. „In meinem Zuhause mag ich es ordentlich und aufgeräumt. Außerdem bin ich am liebsten alleine. Gerne würde ich wissen, wer sich da in meinen Tunneln herumtreibt! Manchmal entdecke ich Spuren von anderen Tieren, die unter der Erde leben. Regenwürmer zum Beispiel. Dagegen habe ich ja gar nichts. Im Gegenteil.“ Manfred grinst: „Regenwürmer schmecken mir besonders gut. Je mehr Regenwürmer es gibt, desto wohler fühle ich mich. Warum nennt man dich eigentlich Regenwurm?“

„Viele glauben, der Name kommt daher, weil wir bei Regen aus der Erde kriechen – das ist Quatsch! Er kommt von ‚reger Wurm‘, weil ich die ganze Zeit so aktiv bin und bei der Zersetzung von abgestorbenen Blättern und Gräsern helfe. Ich mache daraus Erde mit vielen Nährstoffen, die eine Pflanze zum Wachsen braucht. So, wir sind da.“

„Hier wohnt deine Freundin?“, fragt der Maulwurf erstaunt. Außer einem Stein kann er nichts entdecken. Ronnie klopft mit einem kleinen Kiesel an den Stein und ein wunderschöner Ton erklingt. Während sie warten, erzählt er: „Die Familie meiner Freundin ist schon sehr alt. Früher lebten sie im Wasser, einige wanderten dann an

Menschen diese Erde für ihre Gemüsebeete. Da ich ständig nach Futter suche, gibt es darin auch viel weniger Insekten, die an Wurzeln, Blättern und Blüten knabbern“, erklärt er. Sie klettern hinab. Astrid schüttelt sich. „Du wohnst also das ganze Jahr hier unten? Ich bin am liebsten auf der Erde. Dort finde ich leckere alte Blätter, Algen, Pilze und Moose.“

Während sie durch den Tunnel wandern, fragt Ronnie: „Was ist eigentlich Boden?“ Astrid antwortet: „Boden entsteht aus festem Gestein. Durch Hitze, Frost oder Pflanzenwurzeln zerspringt es in kleine Steine. Diese werden weiter zerrieben und so entstehen ganz unterschiedlich große Körnchen. Zwischen ihnen sammelt sich Luft oder Wasser. In einem gesunden Boden kommen auch sehr viele kleine Geschöpfe vor, die helfen, abgestorbene Pflanzen und Tiere in Erde zu verwandeln. Es entstehen Nährstoffe, die für Pflanzen sehr wichtig sind. Wir beide helfen dabei, Ronnie. Aber auch Springschwänze, Hundertfüßer und eine Menge winziger Lebewesen, die man kaum sehen kann. All das macht einen Boden aus. Und jeder Boden ist anders. Je nachdem aus welchem Gestein er ist, welche Tiere und Pflanzen darin leben, kann ein Boden zum Beispiel sehr gut Wasser speichern. Oder er ist gut belüftet. Manche Böden sind reich an Nährstoffen.“

## Schätze und Spuren

Sie kommen an einer von Manfreds Kammern vorbei. Darin liegen viele kleine Gegenstände. „Manfred! Hast du das gefunden?“, ruft Astrid aufgeregt. „Hier sind Münzen, mit denen bezahlen Menschen Dinge, die sie kaufen. Die sind ihnen wohl aus der Tasche gefallen. Dies ist eine alte Tonscherbe, vielleicht aus einem Wasserkrug herausgebrochen. Seht her! In diesem Stein glitzert ein Erz. Daraus wird Metall hergestellt. Und das? Oh. Ein Feuerstein! Ein uraltes Werkzeug, das die Menschen früher benutzten, um ihr Feuer zu entzünden.“ Ronnie runzelt die Stirn. „Wenn der Feuerstein so alt ist, was macht er dann so nah unter der Oberfläche? Sollte er nicht tief unter der Erde verborgen sein?“

„Boden bewegt sich“, antwortet die Assel. „So langsam, dass wir es kaum spüren. Dadurch schieben sich Dinge, die vor hunderten von Jahren verschüttet wurden, allmählich wieder an die Oberfläche. An einigen unterirdischen Orten kann man sogar Malereien entdecken.“ „Was sind Malereien?“, fragt Ronnie. „Früher malten die Menschen Bilder auf Höhlenwände. Damit erzählten sie sich Geschichten oder teilten anderen wichtige Informationen mit. Alles, was sie dafür brauchten, stellten sie aus verschiedenen Bodenmaterialien oder Pflanzen her“, antwortet Astrid.

## Der Plan

Während sie überlegen, wie man den Störenfried wohl am besten fängt, hören sie ein leises Kichern. „Hihihi, das kitzelt!“ Verwundert drehen sie sich um und sehen einen kleinen, weißen Faden. „Wer bist denn du?“, fragt Manfred. „Ich bin Erik Eiche, ein Eichensprössling. Du hast mich mit deinem Fell gerade ganz vortrefflich an der Wurzel gekitzelt! Ich habe euer Gespräch belauscht und möchte gerne helfen, denn ohne eure Hilfe kann ich nicht wachsen. Durch euer Graben und Wühlen bekomme ich Luft und Wasser. Wenn ihr Blätter und Tiere zersetzt, werden wichtige Nährstoffe frei. Ihr lockert und durchmischt die Erde, und ich kann meine Wurzeln fest im Boden verankern. Das ist auch gut so, denn sonst können Wind und Wasser die kleinen Bodenteilchen forttreiben und keine Pflanze kann dort noch wachsen. Ich brauche euch, um groß und stark zu werden, damit im Frühjahr viele neue Blätter sprießen. Die sind sehr wichtig, um Sauerstoff für Tiere, Menschen und Pflanzen herzustellen. Ich habe auch schon eine Idee! Hört her: Nehmt mich als Lockvogel. Mit meinen zarten Wurzeln lotsen wir den Eindringling hierher. Bevor er jedoch an mir knabbert, müsst ihr ihn unbedingt fangen!“ „Ehrenwort“, antwortet Manfred. „Legen wir eine Fährte aus Leckereien bis zu Eriks Wurzeln und dann schnappen wir zu!“

Ronnie ist beeindruckt. Im Boden versteckt sich ja ein ganzes Museum!

„Seht mal!“ Astrid zeigt auf eine große Pfütze unter der Erde. „An dieser Stelle kann das Wasser nicht versickern. Die Bodenschicht darunter besteht aus vielen Tonteilchen, die es nicht hindurchlassen. Es gibt riesige Pfützen. Das ist unser Grundwasser. Viele Lebewesen trinken davon. Aber was ist das?“ Auf dem Wasser schwimmt ein schmieriger Film. „Igitt! Seid vorsichtig!“, rät der Wurm. „Das könnte giftig sein. Durch Müll und Düngemittel gelangen viele Schadstoffe in den Boden. Er kann ja eine ganze Menge giftiger Stoffe herausfiltern, aber was zu viel ist, ist zu viel! Dann sickern sie tiefer in den Boden hinein, zerstören unseren Lebensraum, gelangen bis ins Grundwasser und dann kann man es nicht mehr trinken!“

„Schaut her!“, ruft er. „In der Ecke liegen angenagte Pflanzen und dort sind Krallenspuren an den Wänden!“ „Hier ragt schon wieder eine angeknabberte Wurzel aus der Erde!“, ruft Manfred. „So etwas habe ich noch nie gesehen“, sagt Astrid nachdenklich. „Unser geheimnisvolles Wesen scheint Pflanzenknollen komplett zu verschlingen und Wurzeln restlos abzufressen. Wenn ich etwas abnage, bleibt meist das Gerippe eines Blattes stehen.“

Bald hören sie ein vergnügtes Knabbern und Schmatzen. Kurz bevor das Wesen Eriks Wurzeln erreicht, springen Manfred und Astrid hinter einem Stein hervor. Der Maulwurf faucht böse. Das unbekannte Geschöpf will fliehen, fällt aber der Länge nach hin. Still und leise hat Ronnie mit seinem Körper eine Stolperfalle gebastelt. Sie zerren es an die Oberfläche. „Haben wir dich endlich!“, rufen sie und erstarren. Das ist ja nur eine kleine Maus, die in Manfreds Schaufeln zappelt! „He! Lass mich los! Ich bin Wilma, die Wühlmaus!“

„Was machst du hier? Warum benutzt du meine Gänge, richtest ein riesiges Durcheinander an und frisst alle Pflanzen, die du finden kannst?“, fragt Manfred empört. „Ich habe so großen Hunger!“, antwortet die Maus trotzig. „Ich befinde mich auf Wanderschaft, auf der Suche nach einem neuen Zuhause und dafür brauche ich viel Kraft!“ „Und warum wanderst du nicht auf der Erde?“, brummt der Maulwurf verdrossen. „Hier oben gibt es Greifvögel, Dachse, Füchse und alle wollen mich fressen! Deine Tunnel bieten mir Schutz vor ihnen“, erwidert Wilma. „Das verstehe ich gut. Deswegen lebe ich auch lieber unter der Erde.“ Manfred fasst einen Entschluss. „Wilma, du darfst meine Tunnel bis an die Grenze meines Reviers nutzen. Aber dann musst du schauen, wie du weiterkommst.“ Die Wühlmaus ist überglücklich. „Vielen Dank, lieber Maul-

wurf. Das ist sehr freundlich von dir! Ich mache mich am besten gleich auf den Weg!“ Wilma wuselt so schnell davon, dass die drei sich gar nicht richtig verabschieden können.

Nach einem kurzen Schweigen sagt Astrid: „Nun haben wir das Rätsel gelöst und ich sehe, die Sonne geht auf. Es wird Zeit für mich, zu meinem Stein zurückzukehren. Wo ist denn Ronnie?“ Der Wurm ist nirgends zu entdecken. Manfred grinst. „Hat sich aus dem Staub gemacht. Der hatte wohl Angst, ich könnte ihn doch noch fressen.“ Dann gräbt sich der Maulwurf tief in die Erde ein.

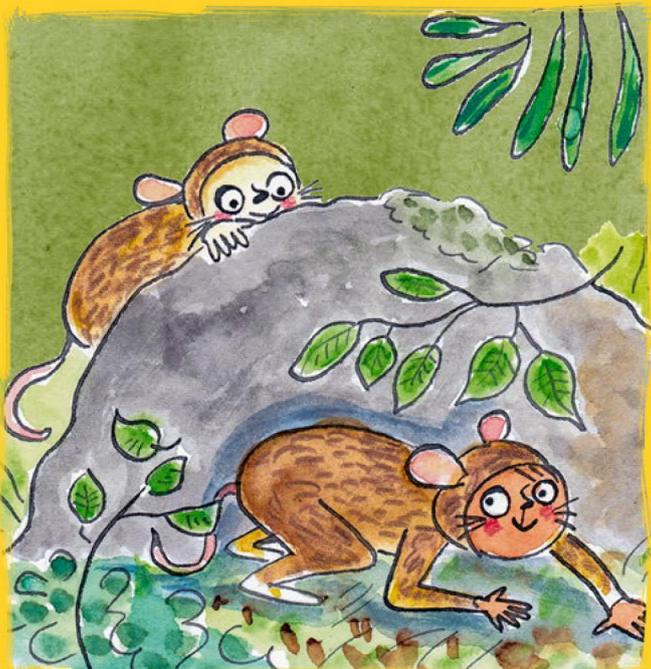
Die Geschichte in der Audioversion  
unter: [wwf.de/bodenenentdecker](http://wwf.de/bodenenentdecker)



## 1. Mäusespaziergang

Material: keins notwendig

„Ich befinde mich auf Wanderschaft, auf der Suche nach einem neuen Zuhause und dafür brauche ich viel Kraft!“, sagt Wilma.



### Entdecker-Auftrag

Stellt euch vor, ihr seid eine kleine Maus. Kauert euch auf den Boden, macht euch ganz klein und verharnt so einige Minuten mucksmäuschenstill. Beobachtet eure Umgebung aufmerksam. Macht euch dann vorsichtig und ganz leise auf einen kleinen Spaziergang über den Boden.

### Entdecker-Fragen

1. Wie sieht die Welt aus der Mäuseperspektive aus?
2. Was braucht eine Maus, um sich wohlfühlen?
3. Welches sind geeignete Verstecke für eine kleine Maus?
4. Welche Hindernisse sind für sie wohl nur schwer zu bewältigen?
5. Wovor würdest du dich als kleine Maus fürchten?
6. Wie ging es dir in der Rolle einer Maus?

### Unser Tipp!

Als Maus musst du sehr vorsichtig sein. Du wirst von Marder, Fuchs, Dachs, Hauskatze, Eulen und Greifvögeln gejagt. Übernimm die Rollen von Mäusen und ihren Jägern und macht ein Versteckspiel.

## 2. Unter Steinen

**Material: Lupe, Schaukarte Bodentiere**

„Hier wohnt deine Freundin?“, fragt der Maulwurf erstaunt. Außer einem Stein kann er nichts entdecken.



### Entdecker-Auftrag

Sucht euch einen großen Stein, der schon längere Zeit am Boden liegt. Hebt ihn vorsichtig hoch und schaut, wer darunter lebt. Beobachtet die Tiere eine Weile ganz genau. Legt den Stein dann wieder an seine Stelle zurück.

### Entdecker-Fragen

1. Welche Tiere könnt ihr entdecken?
2. Wie verhalten sie sich, wenn ihr den Stein wegnehmt?
3. Wie viele Beine haben die unterschiedlichen Tiere?
4. Welche Besonderheiten fallen euch auf?
5. Warum wohnen diese Tiere unter Steinen?
6. Wovon ernähren sie sich?
7. Warum ist es wichtig, den Stein wieder an seinen Platz zu legen?

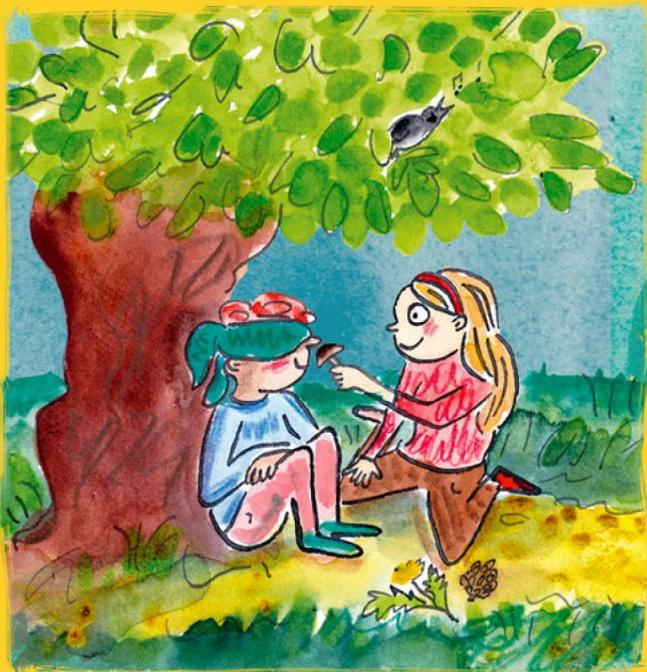
### Unser Tipp!

Geht an verschiedenen Orten auf die Suche nach kleinen Krabbeltieren (z. B. unter verrottendem Laub, unter Ästen und Baumstämmen). Nutzt den Bestimmungsschlüssel, um die Bodentiere zu unterscheiden. Vielleicht malt ihr ein Tier, das ihr gesehen habt.

## 3. Supernase

**Material: Naturgegenstände, etwas zum Augen-Verbinden**

„[...] mit meiner äußerst feinen Nase und den Tasthärchen an meiner Schnauze finde ich jede Beute und nehme kleinste Bewegungen wahr“, erklärt Manfred.



### Entdecker-Auftrag

Sammelt Naturgegenstände vom Waldboden. Legt eure Schätze vor euch hin. Eine Person verbindet sich die Augen oder schließt sie und versucht, die Naturgegenstände anhand des Geruchs und gegebenenfalls durch Tasten zu erkennen. Dann tauscht die Rollen.

### Entdecker-Fragen

1. Wie fühlt sich der Gegenstand an?
2. Mit welchen Worten kannst du den Geruch des Gegenstandes am besten beschreiben?
3. Wonach riecht der Gegenstand vor deiner Nase und woran erinnert dich der Geruch?
4. Welcher Gegenstand könnte es sein?
5. Welche Tiere orientieren sich vor allem mit ihrem Geruchs- und Tastsinn?
6. Wie findet der Maulwurf seine Beute?

### Unser Tipp!

Legt euch eine Geruchsspur, der ihr mit verbundenen Augen – immer der Nase nach – folgt.

## 4. Mäusedieb

Material: Naturmaterialien

„Warum benutzt du meine Gänge, richtest ein riesiges Durcheinander an und frisst alle Pflanzen, die du finden kannst?“, fragt Manfred empört.



### Entdecker-Auftrag

Tragt Fundstücke aus der Natur zusammen und legt sie auf dem Boden aus. Setzt euch im Kreis und betrachtet die Gegenstände genau und schließt dann die Augen. Der „Mäusedieb“ entwendet einen Gegenstand und ruft: „Was hat die Maus geklaut?“ Wer es zuerst errät, darf den neuen Dieb spielen.

### Entdecker-Fragen

1. Wie unterscheiden sich eure Naturgegenstände?
2. Welche Form und Farbe haben sie?
3. Wie fühlen sie sich an?
4. Wie riechen sie?
5. Machen sie ein Geräusch?
6. Welches ist das beste Erkennungsmerkmal jedes einzelnen Gegenstandes?

### Unser Tipp!

Sucht euch ein Fundstück aus, stromert damit umher und sucht einen zweiten, möglichst ähnlichen Naturgegenstand.

## 5. Hundertfüßer on Tour

Material: etwas zum Augen-Verbinden

„In einem gesunden Boden kommen auch sehr viele kleine Geschöpfe vor, die helfen, abgestorbene Pflanzen und Tiere in Erde zu verwandeln.“



### Entdecker-Auftrag

Zieht eure Schuhe und Strümpfe aus, stellt euch hintereinander und legt eurem Vordermann die Hände auf die Schultern. Stellt euch vor, ihr seid ein Hundertfüßer und geht auf eine kleine Entdecker-Tour.

### Entdecker-Fragen

1. Wie könnt ihr eure vielen Beine am besten koordinieren?
2. Wie viele Beine hat der Hundertfüßer tatsächlich?
3. Wo halten sich Hundertfüßer am liebsten auf?
4. Wovon ernähren sie sich?
5. Wie fühlt sich der Boden unter euren Füßen an?
6. Auf welchem Untergrund läufst du am liebsten und warum?
7. Wie ändert sich deine Wahrnehmung, wenn du deine Augen schließt?

### Unser Tipp!

Sucht eine abwechslungsreiche Wegstrecke mit unterschiedlichen Untergründen, aber frei von Dornen und spitzen Steinen. Oder legt gemeinsam einen Barfußpfad an. Geeignete Materialien sind Moos, Kies, Rindenmulch und Sand.

## 6. Schatzsuche

**Material:** Schaufel, Tuch, Schaukarte Bodenschichten

Sie kommen an einer von Manfreds Kammern vorbei, darin liegen viele kleine Gegenstände. „Manfred! Hast du das gefunden?“, ruft Astrid aufgeregt.



### Entdecker-Auftrag

Sucht euch einen geeigneten Platz und grabt mit der Schaufel ein Loch. Sammelt die Erde auf dem Tuch.

### Entdecker-Fragen

1. Wie verändert sich der Boden, je tiefer ihr grabt?
2. Was entdeckt ihr in eurem Boden?
3. Warum bezeichnet man den Boden auch als Museum?
4. Wie sind Gegenstände aus längst vergangenen Zeiten in den Boden gelangt?
5. Wie entstehen unterschiedliche Bodenschichten mit verschiedenen Farben und Strukturen?
6. Welche Tiere können besonders gut graben und warum tun sie das?
7. Woran kannst du erkennen, von welchem Tier ein Loch im Boden stammt?

### Unser Tipp!

Euer Loch sollte nicht länger, breiter und tiefer sein als euer Arm. Sammelt die unterschiedlichen Bodenschichten als getrennte Haufen auf eurem Tuch und gebt sie dann in umgekehrter Reihenfolge wieder zurück in das Loch, damit die natürliche Zusammensetzung der Bodenschichten erhalten bleibt.

## 7. Steinkonzert

**Material:** Steine

Ronnie klopft mit einem kleinen Kiesel an den Stein und ein wunderschöner Ton erklingt.



### Entdecker-Auftrag

Sucht euch verschieden große Steine. Breitet sie vor euch aus und klopft nun mit einem Stein nacheinander auf die anderen Steine. Lauscht den unterschiedlichen Tönen und baut euch aus den Steinen eine Tastatur wie bei einem Klavier. Erfindet ein eigenes Lied.

### Entdecker-Fragen

1. Wie sehen eure Steine aus und wie fühlen sie sich an?
2. Wie klingen sie?
3. Welche Steine klingen höher, welche tiefer?
4. Welchen Zusammenhang erkennt ihr zwischen Größe, Struktur und Klang der Steine?
5. Wie entstehen Steine eigentlich?

### Unser Tipp!

Spielt gemeinsam ein Steinkonzert! Noch mehr Spaß macht das Musizieren, wenn ihr euer Stein-Orchester um ein paar Baum-Trommler erweitert.

## 8. Bodenkünstler

**Material:** keins notwendig

„Früher malten die Menschen Bilder auf Höhlenwände. Damit erzählten sie sich Geschichten oder teilten anderen wichtige Informationen mit.“



### Entdecker-Auftrag

Besorgt euch verschiedenfarbige Böden und zerkleinert sie, bis sie ganz fein sind. Dann mischt Boden mit Wasser und Kleister im Verhältnis 10 : 10 : 1. Nach einer Ziehzeit von einer Stunde könnt ihr mit eurem Bodenbild loslegen.

### Entdecker-Fragen

1. Was haben die Menschen früher mit ihren Erdfarben gemalt?
2. Warum malten unsere Vorfahren an Höhlenwände?
3. Aus welchen Böden könnt ihr schwarze oder weiße, aus welchen braune oder rötliche Erdfarbe herstellen?
4. Wie könnt ihr festen Boden am besten gefahrlos zerkleinern?
5. Aus welchen Naturmaterialien könnt ihr euch einen Pinsel herstellen?

### Unser Tipp!

Grabt auch in der Erde, denn Boden unter der Oberfläche hat häufig eine andere Farbe.  
Macht eine Ausstellung mit euren Bodenbildern und ladet eure Eltern und Freunde dazu ein!

## 9. Steinreise

**Material:** Steine, Beutel

Ronnie runzelt die Stirn. „Wenn der Feuerstein so alt ist, was macht er dann so nah unter der Oberfläche?“



### Entdecker-Auftrag

Sucht euch alle einen Stein, der euch besonders gut gefällt. Lernt euren Stein mit allen Sinnen richtig gut kennen. Reicht dann eure Steine mit geschlossenen Augen im Kreis herum und versucht, euren eigenen wiederzuerkennen.

### Entdecker-Fragen

1. Wie groß und wie schwer ist dein Stein?
2. Wie fühlt sich seine Oberfläche an?
3. Ist er eher warm oder kalt?
4. Hat er besondere Stellen?
5. Welcher Form ähnelt dein Stein?
6. Hat dein Stein einen bestimmten Geruch oder Klang?

### Unser Tipp!

Entdeckt die unendliche Vielfalt der Steine! Gebt alle Steine im Kreis herum und erforscht mit allen Sinnen auch die Besonderheiten der anderen Steine.

## 10. Bodendetektive

**Material:** Lupe, Tuch, Pinsel, Schaukarte Bodentiere

Astrid: „Ich bin am liebsten auf der Erde. Dort finde ich leckere alte Blätter, Algen, Pilze und Moose.“



### Entdecker-Auftrag

Sucht euch ein Stückchen Waldboden. Verteilt eine Handvoll Material von der obersten Schicht auf ein helles Tuch, entfernt große Teile wie Laub oder Stöcke und betrachtet den Bodenbelag am besten mit einer Lupe. Schaut auch, wie der Boden unter der obersten Schicht aussieht.

### Entdecker-Fragen

1. Welche Bestandteile habt ihr im Boden entdeckt?
2. Wie viele kleine Tiere habt ihr gefunden?
3. Wodurch unterscheiden sie sich?
4. Wie viele Beine haben sie?
5. Wie haben sich die kleinen Krabbler verhalten?
6. Welche davon kennst du?
7. Hilft dir die Schaukarte Bodentiere dabei, die Tiere zu bestimmen?

### Unser Tipp!

Untersucht auf gleiche Weise auch ein Stückchen Boden im Garten oder auf einer Wiese. Schaut, ob ihr überall die gleichen Lebewesen entdeckt. Vergesst auch nicht, am Boden zu riechen. Die Pflanzenreste in verschiedenen Bodenschichten unterscheiden sich durch Zersetzungsprozesse in Farbe und Geruch.

## 11. Wer hat hier genascht?

**Material:** Blätter mit Fraßspuren, Lupe, Schaukarte Fraßbilder

Astrid sagt: „Unser geheimnisvolles Wesen scheint Pflanzenknollen komplett zu verschlingen und Wurzeln restlos abzufressen.“



### Entdecker-Auftrag

Macht einen Waldspaziergang und sucht nach Blättern mit möglichst unterschiedlichen Fraßspuren von Bodenbewohnern. Untersucht die Blätter mit einer Lupe ganz genau. Versucht herauszufinden, wer von eurem Blatt genascht hat. Erzählt euch gegenseitig von euren Entdeckungen und stellt gemeinsame Vermutungen auf.

### Entdecker-Fragen

1. Welche Farbe haben die Blätter und warum?
2. Welche Form haben sie?
3. Sind die Blätter noch am Baum oder liegen sie am Boden?
4. Zu welchem Baum gehören sie?
5. Wie sehen die Fraßlöcher aus?
6. Könnt ihr noch kleine Tiere entdecken?
7. Wo auf dem Blatt sind sie und wie sehen sie aus?
8. Wie heißen diese Tiere?

### Unser Tipp!

Haltet die Blätter gegen das Licht. So könnt ihr die Fraßspuren besser erkennen. Nutzt dann die Schaukarte zu den unterschiedlichen Fraßspuren für die Bestimmung.

## 12. Bodenmandala

Material: Naturmaterialien

„Früher malten die Menschen Bilder auf Höhlenwände. Damit erzählten sie sich Geschichten oder teilten anderen wichtige Informationen mit...“, schildert Astrid.



### Entdecker-Auftrag

Sammelt auf dem Boden verschiedene Naturmaterialien, die euch gefallen. Sucht euch einen schönen Platz – vielleicht um einen besonderen Pilz oder Stein herum. Beginnt nun, euer Mandala kreisförmig von innen nach außen mit euren Sammelstücken zu gestalten. Verwendet auch kleine Leckereien wie Nüsse, Sonnenblumenkerne, Grassamen als Geschenk an die Tiere.

### Entdecker-Fragen

1. Wie fügt sich euer Mandala in die Umgebung ein?
2. Welche Stimmung ruft der Anblick bei dir hervor?
3. Wie verändert sich euer Mandala im Laufe der Zeit?
4. Wer oder was könnte Grund für diese Veränderungen sein?
5. Welche Tiere leben in der Nähe eures Mandalas?
6. Entdeckt ihr ihre Spuren, und wie sehen die aus?

### Unser Tipp!

Besucht euer Mandala regelmäßig und macht am besten jedes Mal ein Foto. So könnt ihr Veränderungen besser erkennen.

## 13. Krümelprobe

Material: Schaufel

Astrid antwortet: „Boden entsteht aus festem Gestein. Durch Hitze, Frost oder Pflanzenwurzeln zerspringt es in kleine Steine. Diese werden weiter zerrieben und so entstehen ganz unterschiedlich große Körnchen.“



### Entdecker-Auftrag

Geht auf die Suche nach unterschiedlichen Böden. Sucht in Gärten, auf Wiesen, Äckern oder im Wald. Je verschiedener die Böden, umso besser. Macht die Krümelprobe! Nehmt jeden Boden in die Hand und zerreibt ihn.

### Entdecker-Fragen

1. Welche Struktur hat der Boden?
2. Wie fühlt er sich an?
3. Wie riecht der Boden?
4. Rieselt er durch deine Hand oder macht er kleine Klümpchen?
5. In welchem der Böden wachsen Pflanzen wohl am besten und warum?

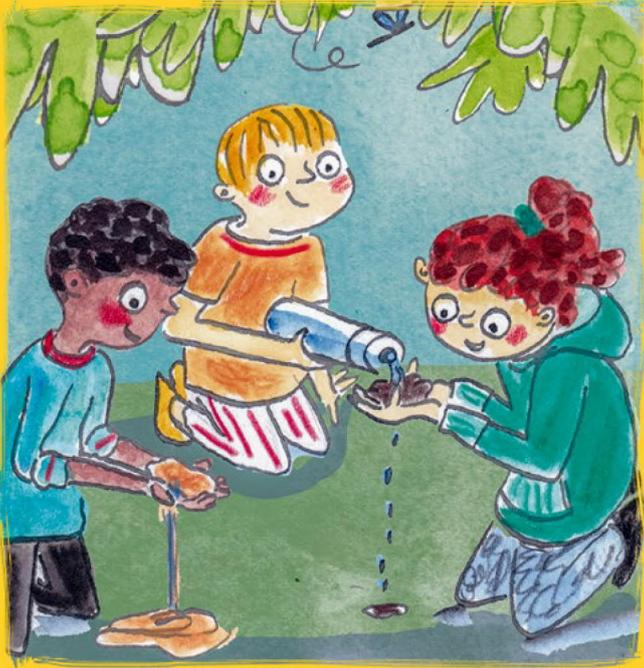
### Unser Tipp!

Die größten Unterschiede bei der Krümelprobe könnt ihr zwischen Sand und Ton feststellen. Wenn ihr in eurer Umgebung keinen tonhaltigen Boden findet, besorgt euch welchen aus dem Baumarkt, einem Bastelladen oder einer Töpferei.

## 14. Erde hält Wasser

**Material:** Gläser, größere Steine, Kies, Sand, verrottendes Laub, Blumenerde

„Je nachdem aus welchem Gestein er ist, welche Tiere und Pflanzen darin leben, kann ein Boden zum Beispiel sehr gut Wasser speichern“, erzählt Astrid.



### Entdecker-Auftrag

Geht auf die Suche nach unterschiedlichen Böden oder nutzt am besten gleich die aus der Krümelprobe. Forme mit beiden Händen eine Schale und lass zwischen den Händen einen kleinen Spalt. Dein Teampartner füllt eine Bodenart in deine Hände und gießt vorsichtig Wasser darüber. Beobachtet gemeinsam, was passiert und wiederholt den Versuch mit den anderen Böden.

### Entdecker-Fragen

1. Wie verhält sich das Wasser im Boden?
2. Wie schnell läuft es hindurch?
3. Wie sieht der Boden danach aus?
4. Welcher eurer Böden speichert das Wasser am besten?
5. Bei welchem läuft es am schnellsten wieder heraus?
6. Was sagen eure Beobachtungen über die Fruchtbarkeit eurer Böden aus?

### Unser Tipp!

Verwendet bei jedem Versuch die gleiche Wassermenge und fangt das durchsickernde Wasser auf. Dann könnt ihr die eingefüllte mit der durchgesickerten Wassermenge vergleichen.

## 15. Regenwurmfarm

**Material:** großes Glas, 3 bis 4 Regenwürmer, Sand, (Kompost-) Erde, trockenes Laub, Tuch, Sprühflasche

Ronnie: „Ich mache daraus Erde mit vielen Nährstoffen, die eine Pflanze zum Wachsen braucht.“



### Entdecker-Auftrag

Füllt euer Glas abwechselnd mit feuchter Erde und feuchtem Sand und legt 3 bis 4 Regenwürmer hinein. Bedeckt sie mit etwas trockenem Laub und verdunkelt das Glas mit einem Tuch. Sucht einen kühlen und schattigen Platz für eure Regenwurmfarm. Beobachtet die Tiere und die Erde zwei Wochen lang.

### Entdecker-Fragen

1. Wie viele eurer Regenwürmer entdeckt ihr?
2. Wie verhalten sie sich?
3. Könnt ihr sie unterscheiden?
4. Wie verändert sich die Erde?
5. Wie viele Wurmtonnel könnt ihr am Glasrand erkennen?
6. Was passiert mit dem trockenen Laub an der Oberfläche?
7. Wie sehen die Kothaufen der Regenwürmer aus?

### Unser Tipp!

Macht die Sandschichten maximal 1 cm dick. Die Erdschichten sollen deutlich höher sein. Regenwürmer findet ihr am besten im Kompost. Setzt sie später auch wieder dorthin zurück. Lüftet die Regenwurmfarm regelmäßig und befeuchtet den Boden mit einer Sprühflasche. Tauscht auch das trockene Laub öfter aus, um Schimmel zu vermeiden.

## 16. Humuskiste

**Material:** Holzkiste, trockenes Laub, Obst- und Gemüsereste, Schaukarten

Astrid sagt: „In einem gesunden Boden kommen auch sehr viele kleine Geschöpfe vor, [...]“



### Entdecker-Auftrag

Besorgt eine Holzkiste bei einem Obsthändler. Bedeckt den Boden der Kiste mit einer dicken Schicht aus trockenem Laub. Darauf legt ihr eure Obst- und Gemüsereste. Mischt immer wieder trockenes Laub unter, bis eure Kiste voll ist und stellt sie an einen geschützten Ort im Freien. Beobachtet, was in eurer Humuskiste vor sich geht.

### Entdecker-Fragen

1. Wie sieht eure Kompostkiste am Anfang aus?
2. Welche Veränderungen beobachtet ihr im Laufe der Wochen?
3. Welche Tiere entdeckt ihr in der Kiste?
4. Kannst du mit einer Lupe auch einige der ganz winzigen Zersetzer sehen?
5. Wie verändert sich der Geruch in der Kiste?
6. Wofür ist der Inhalt eurer Kompostkiste am Ende eures Experiments geeignet?

### Unser Tipp!

Gebt keine gegarten Essensreste in den Kompost. Auch Zitrusfrüchte solltet ihr vermeiden. Wenn ihr das trockene Laub vorher etwas zerbröseln, zersetzt es sich leichter. Der Prozess dauert etwa 6–8 Wochen. Die Schaukarte der Protozoen (Einzeller) zeigt euch, wie die winzigen Zersetzer unter dem Mikroskop aussehen.

## 17. Turbodünger

**Material:** Samen, Sprühflasche, Eierkarton, Erde, Sand

„Ich bin Erik Eiche, ein Eichensprössling. [...] Durch euer Graben und Wühlen bekomme ich Luft und Wasser. Wenn ihr Blätter und Tiere zersetzt, werden wichtige Nährstoffe frei.“



### Entdecker-Auftrag

Klappe deinen Eierkarton auf und fülle die eine Seite mit Erde, die andere mit Sand. Drücke den Boden leicht an und befeuchte ihn. Streue jeweils etwas Samen auf Erde und Sand. Stelle deinen Pflanzbehälter an einen hellen Platz am Fenster. Halte Erde und Sand stets feucht und beobachte, was passiert.

### Entdecker-Fragen

1. Auf welcher Seite keimen die Samen zuerst?
2. Wie sehen die Keimlinge aus?
3. Wie schnell werden aus den Keimlingen kleine Pflänzchen?
4. Wachsen sie auf beiden Seiten gleich schnell?
5. In welchem Boden fühlen sich die Pflanzen wohler und warum?

### Unser Tipp!

Sprossensamen keimt besonders schnell. Außerdem sind Sprossen sehr gesund und ihr könnt sie euch schon bald im Salat, auf dem Brot oder einfach pur schmecken lassen. Wenn ihr euch hingegen für Sonnenblumensamen entscheidet, könnt ihr sie später in Blumentöpfe oder in den Garten pflanzen und ihr Wachstum weiter beobachten.

# Der Maulwurf

Der Maulwurf kann vorwärts und rückwärts durch seine Gänge flitzen.

## Schon gewusst?

Sein Name stammt vom althochdeutschen Wort „Molte“, das heißt „Erde“. Also heißt er eigentlich „Erdwerfer“.

Der Maulwurf gräbt bis zu 200 Meter lange Gänge mit Schlafkammern, Kinderzimmer und Vorratskammern.

Mit seinen Grabhänden kann er in 10 Minuten mehr als einen Meter graben und dabei 3 Kilo Erde bewegen.

Er kann räumlich riechen und nimmt mit jedem Nasenloch einen anderen Geruch wahr. Dadurch kann er seine Beute sehr schnell aufspüren.

Er sieht schlecht, hört aber ganz hervorragend und spürt Erderschütterungen über das „Eimersche Organ“ an seiner Schnauze.

Sein Hunger ist riesig: Bis zu 100 Gramm Insekten, Schnecken und Würmer vertilgt ein Maulwurf täglich. Das sind bis zu 37 Kilo im Jahr!



© Getty Images

# Die Eiche

In den Blättern befinden sich winzige Öffnungen. Sie helfen Bäumen im Sommer beim Schwitzen, so regulieren sie ihre Temperatur, wie wir Menschen auch.

Die Blätter helfen dem Baum, Nährstoffe zu gewinnen und den Sauerstoff zu bilden, den wir Menschen zum Atmen brauchen.

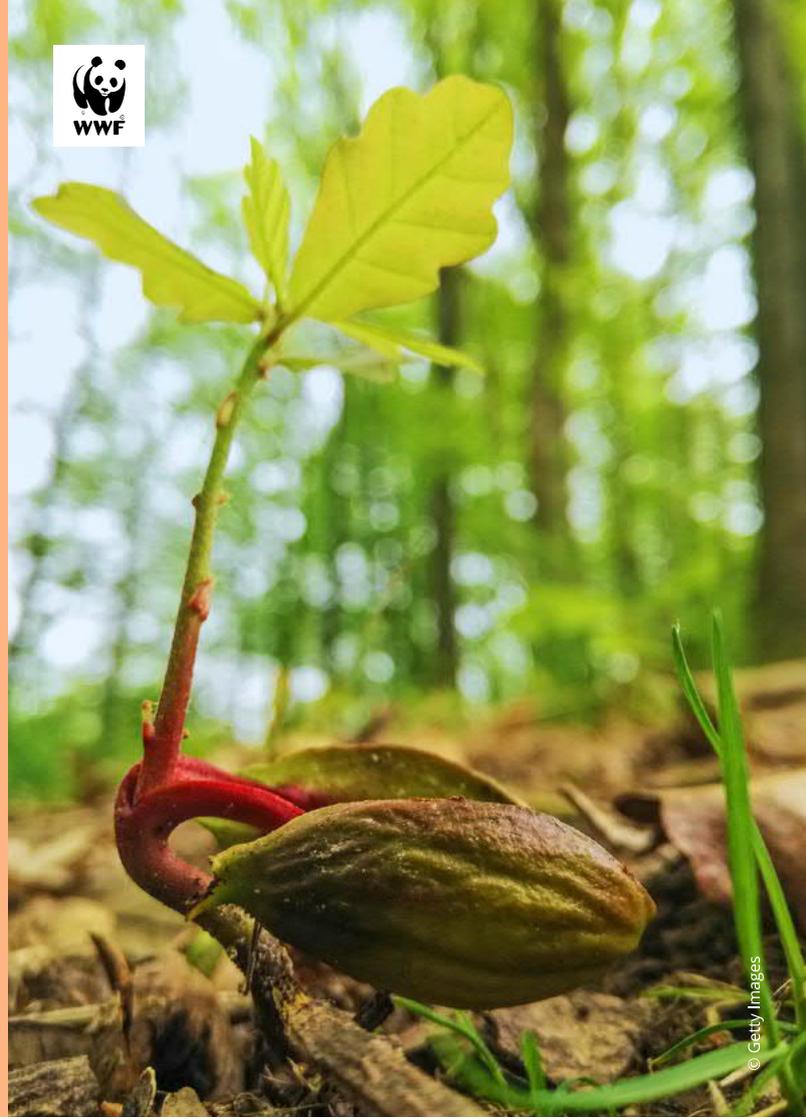
## Schon gewusst?

Vor dem Winter werfen Laubbäume ihre Blätter ab, weil sie nur noch sehr wenig Wasser aus dem gefrorenen Boden ziehen können.

Wann die ersten Blätter eines Baumes im Frühling sprießen, hängt von unterschiedlichen Vorlieben ab. Manche Bäume beginnen mit dem Blattaustrieb, wenn ihnen warm genug ist, andere hingegen benötigen eine bestimmte Anzahl von Sonnenstunden. Die Eiche mag es gerne richtig warm und belaubt sich erst sehr spät im Frühjahr.

Im Frühjahr saugt der Baum Wasser und Nährstoffe wieder über die Wurzeln bis in seine Krone. Dafür nutzt er seine Leitbahnen, die direkt unter der Rinde von der Wurzel bis in die Spitze verlaufen. Wenn du gut hinhörst, kannst du es rauschen hören – besonders gut bei einer Birke mit ihrer dünnen Rinde.

Die wichtigen Farb- und Nährstoffe für die neuen Blätter oder Blüten im Frühjahr speichert sie in ihren Knospen. Diese sind von einer Hülle vor dem Austrocknen geschützt.



© Getty Images

# Der Regenwurm

Er atmet über seine gesamte Körperoberfläche. Um nicht auszutrocknen, muss seine Umgebung möglichst feucht und dunkel sein.

**Schon gewusst?**

Regenwürmer sind Ringelwürmer und haben je nach Art 60 bis 180 Ringe.

Der Regenwurm hat immer Hunger und frisst ständig humusreiche Erde und vermodertes Pflanzenmaterial.

In einer Nacht kann er 20 welke Blätter unter die Erde ziehen, um sie dort verrotten zu lassen und später als Nahrung zu verwerten.

Durch ihr Graben durchmischen Regenwürmer den Boden richtig gut, lockern ihn auf und durchlüften ihn. Deshalb freuen sich alle Gärtner:innen über ihre Anwesenheit.

Wird er versehentlich durchtrennt, kann er sein Hinterteil wieder neu ausbilden.

Bei Kinderwunsch sucht er sich einfach irgendeinen anderen Regenwurm, da alle gleichzeitig männlich und weiblich sind.



© Getty Images

# Die Assel

Sie hat ein panzerartiges Außenskelett mit breiten, gürtelartigen Rückenschildern.

**Schon gewusst?**

Um wachsen zu können, muss sich die Assel wie alle Krebstiere häuten. Dabei stößt sie ihr hartes Außenskelett ab und verputzt es im Anschluss.

Die Assel ist eigentlich eine Wasserbewohnerin und gehört zu den Krebstieren. Deshalb atmet sie über Kiemen, die sich an den Hinterbeinen befinden.

Weltweit leben noch immer deutlich mehr Asselarten im Wasser als an Land. Die Landasseln brauchen viel Feuchtigkeit, um nicht auszutrocknen.

Die Assel legt ihre Eier in ihre Brusttasche. Dort entwickeln sich bis zu 100 kleine Asseln im Jahr. Die Kinder verlassen ihre Mutter erst, wenn sie ein eigenständiges Leben führen können.

Mit ihren kräftigen Kauwerkzeugen zerlegt und frisst sie abgestorbene Pflanzen- und Tierreste und trägt so dazu bei, dass fruchtbarer Humus entsteht.

Sie hat sieben Paar kurze Laufbeine – also insgesamt 14 Beine – und zwei Antennenpaare.



© Getty Images

# Die Wühlmaus

Sie ist tag- und nachtaktiv. Ihr Name kommt von ihrer ausgeprägten Wühl­tätigkeit. Sie legt ein unterirdisches, weit verzweigtes Gangsystem an und wirft dabei länglich-flache Erdhaufen auf.

Mit ihrem großen Kopf, dem gedrun­genen Körper und ihren eindrucks­vollen Nagezähnen unterscheidet sie sich deutlich von einer Hausmaus.

## Schon gewusst?

Pro Jahr kann sie bis zu 25 Kinder bekommen.

Für den Winter legt sie viele Vorratskammern an. Nicht verzehrte Pflanzenteile können im Frühjahr wieder austreiben. Dadurch trägt sie indirekt zu deren Weiterverbreitung bei.

Die Wühlmaus ist Vegetarierin und liebt Möhren, Sellerieknollen, Tulpenzwiebeln und Pflanzenwurzeln. Auch die zarte Rinde von Obstbäumen lässt sie sich schmecken. Bei Gärtner:innen ist die Wühlmaus daher eher unbeliebt.

Wer die Wühlmaus aus seinem Garten vertreiben möchte, kann Knoblauchzehen, Hunde- und Menschenhaare in ihre Gänge stopfen.



© Getty Images

# Ihr seid zu Gast im Wald. Verhaltet euch rücksichtsvoll!



- 1 Meist dürft ihr quer durch den Wald streifen, auf Bäume klettern und picknicken. Das Klettern auf Holzstapeln ist jedoch gefährlich und verboten!
- 2 In Schutzgebieten solltet ihr auf den Wegen bleiben.
- 3 Ihr dürft Kastanien, Eicheln, kleine Stöcke und andere Dinge, die am Boden liegen, zum Basteln mitnehmen. Allerdings gilt das nicht für Naturschutzgebiete. Dort muss alles liegen bleiben.
- 4 Bäume sind Lebewesen wie wir. Es ist verboten, Äste abzusägen, Rinde zu entfernen oder in Baumstämme zu schnitzen.
- 5 Verhaltet euch möglichst leise im Wald, um die Tiere nicht zu stören. Die meisten sind sehr scheu, fliehen bei Lärm, und ihr könnt sie dann nicht beobachten.
- 6 Eure Reste und Abfälle vom Picknick nehmt ihr selbstverständlich wieder mit.

Mehr Tipps, wie ihr die Natur schützen könnt, findet ihr unter [wwf-junior.de](http://wwf-junior.de)

## Methodische Anregungen

### Mit Spaß nachhaltig lernen

Neugier ist ein wichtiger Motor für nachhaltiges Lernen. Sie ist der Schatz, den es zu wahren gilt, damit wir unser Leben lang aus eigenem Antrieb und mit Begeisterung lernen. Es geht uns daher nicht vorrangig darum, viel Faktenwissen zu vermitteln, vielmehr möchten wir Naturerfahrung ermöglichen, die alle Sinne anspricht und Freude macht. Wir wünschen uns, dass ihr euch mit den Tieren und Pflanzen verbindet und ihre Lebensgrundlagen schützt und neue schafft.



In unseren Naturentdecker-Sets sind uns drei Dinge besonders wichtig:

1. Neugier wecken,
2. mit Fragen lenken, konzentriert wahrnehmen und mit allen Sinnen erfahren sowie
3. Erlebnisse und Erfahrungen miteinander teilen.

Wenn Menschen sich über ihre Erlebnisse und Erfahrungen austauschen, erzählen sie sich Geschichten, die die Zuhörenden neugierig machen und inspirieren. Der Kreis des Lernens schließt sich, beginnt wieder von vorn und erweitert sich ganz von selbst um neue Themen.

## 1. Neugier wecken

Nutzt das Geschichtenerzählen als Werkzeug, um auf spielerische Weise Neugier zu wecken und zu lenken oder auch um Wissen anschaulich zu vermitteln. Vor allem Kinder identifizieren sich mit den Charakteren einer Geschichte und erleben die Ereignisse hautnah mit. Die Freude am Geschichtenlauschen ist aber keine Frage des Alters.

### Hier ein paar Tipps für eure eigenen Geschichten:

Macht euch zuerst Gedanken darüber, worauf ihr mit eurer Geschichte neugierig machen möchtet. Dann findet ihr sicher leicht eure Haupt- und Nebenfiguren, den geeigneten Schauplatz, die Rahmenhandlung und mögliche Requisiten.

### Für eine spannungsreiche Geschichte solltet ihr:

- die Charaktere eurer Figuren stimmlich ausdrücken,
- die Erzählgeschwindigkeit verändern,
- die Lautstärke variieren,
- passende Handlungen wie Gähnen, Seufzen, Kichern, Kopfschütteln einbauen und
- Blickkontakt mit eurem Publikum halten.

Dann steht eurem Erfolg als Geschichtenerzähler:in nichts mehr im Weg. Auch das gemeinsame Erfinden und Erzählen einer Geschichte macht viel Freude.

## 2. Mit Fragen lenken, konzentriert wahrnehmen und mit allen Sinnen erfahren

Fragen ermutigen dazu, selbst aktiv zu werden, auszuprobieren und eigene Antworten zu finden. Sie regen zu konzentrierter Wahrnehmung mit allen Sinnen und zu selbstständigem Lernen an.

bekommt die volle Aufmerksamkeit aller im Kreis Sitzenden. Das ist eine Grundregel des Redekreises. Eine weitere: Sprecht immer nur von euren eigenen Erfahrungen, Erlebnissen und Gefühlen, nicht über andere.

Habt ihr zu Ende gesprochen, dann reicht den Redegegenstand im Uhrzeigersinn an die Person neben euch weiter. Niemand ist zum Sprechen verpflichtet, aber jede:r ist herzlich dazu eingeladen. Wer nicht sprechen möchte, gibt den Gegenstand wortlos weiter. Es ist eine gute Übung, die eigenen Gedanken und Gefühle auszudrücken und anderen wertungsfrei zuzuhören. Ihr reflektiert und vertieft dabei eure Erlebnisse. Ein Redekreis fördert Wertschätzung, Rücksichtnahme und Vertrauen in eurer Gruppe.

Die persönlichen Geschichten in diesem Kreis machen die Beteiligten erneut neugierig, und der Kreis des Lernens beginnt von vorn.

Nähere Ausführungen zum Redekreis findet ihr in unserem Handbuch „Natur verbindet!“:

[wwf.de/natur-verbindet](http://wwf.de/natur-verbindet)



### WWF Deutschland

Reinhardtstr. 18 | 10117 Berlin  
[bildung@wwf.de](mailto:bildung@wwf.de) • [wwf.de/bildung](http://wwf.de/bildung)

### Bettina Münch-Epple

Leiterin Bildung  
[bettina.muench-epple@wwf.de](mailto:bettina.muench-epple@wwf.de)  
Tel. 030 311777-436

Versucht einmal, auf eine an euch gerichtete Frage nicht direkt eine Antwort zu geben. Für viele von uns ist das eine neue Erfahrung, da wir es gewohnt sind, immer eine Antwort und somit eine Lösung parat zu haben.

Statt beispielsweise den Namen einer Pflanze sofort zu nennen, könnt ihr fragen: Wie sieht die Pflanze denn genau aus? Wie fühlen sich ihre Blätter an? Hat die Pflanze einen Geruch? Wo hast du sie gefunden? Stehen dort mehrere solcher Pflanzen? Wie fühlt sich der Boden dort an? Ist es ein feuchter oder eher trockener Ort? ...

Wenn die Beantwortung eurer Fragen den Einsatz möglichst vieler Sinne erfordert, verstärkt ihr die emotionale Bindung zum jeweiligen natürlichen Phänomen. Erforscht in eurem eigenen Tempo und vermeidet Über-, aber auch Unterforderung.

- Leichte Fragen stärken das Selbstbewusstsein.
- Fragen, für deren Beantwortung das vorhandene Wissen erweitert und neue Zusammenhänge hergestellt werden müssen, machen neugierig und motivieren zum Erforschen.
- Schwierige Fragen zeigen auf, dass es noch viele Dinge herauszufinden gibt, und inspirieren dazu, sich weiter mit dem Thema zu beschäftigen.

## 3. Erlebnisse und Erfahrungen miteinander teilen

Nehmt euch nach eurer Entdeckertour oder am Tag danach genügend Zeit, um euch in entspannter Atmosphäre über eure Erlebnisse und Erfahrungen auszutauschen. Am besten setzt ihr euch dafür im Freien zu einem „Redekreis“ zusammen. Sucht euch einen Stein, eine Feder oder ein schönes Stück Holz als Redegegenstand. Erzählt einander, was ihr auf eurer Entdeckertour erlebt und erfahren habt. Dafür wird der Redegegenstand im Uhrzeigersinn herumgereicht. Es spricht immer nur die Person, die den Gegenstand in der Hand hält. Sie

# Zukunft gemeinsam gestalten

## Lasst uns zusammen einen lebendigen Planeten bewahren!

Unsere Angebote (Auswahl)

Informationen, Tipps & Anregungen  
[wwf.de/bildungsmaterial](http://wwf.de/bildungsmaterial)

Naturerfahrung  
[wwf.de/naturentdecker](http://wwf.de/naturentdecker)  
[wwf.de/natur-verbindet](http://wwf.de/natur-verbindet)

Onlineseminare und Weiterbildungen  
[wwf-akademie.de](http://wwf-akademie.de)

Für Kinder und Jugendliche  
[wwf-junior.de](http://wwf-junior.de)  
[wwf-jugend.de](http://wwf-jugend.de)



[wwf.de/bildung](http://wwf.de/bildung)



### Unser Ziel

Wir wollen die weltweite Zerstörung der Natur und Umwelt stoppen und eine Zukunft gestalten, in der Mensch und Natur in Einklang miteinander leben.